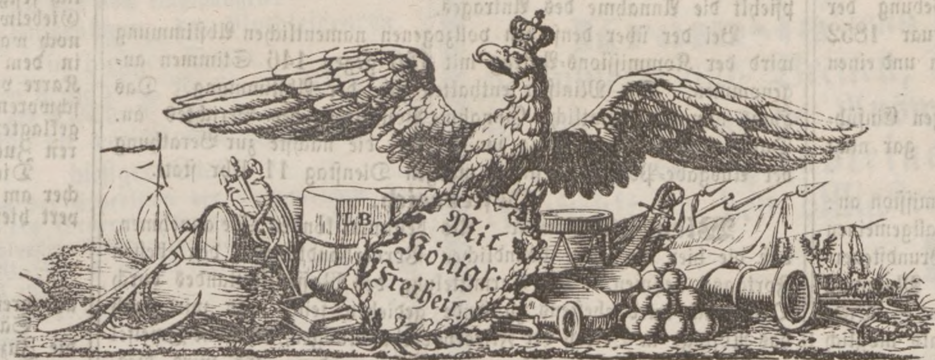
Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 11 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung,
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.



Morgen-Ausgabe.

No. 35. **Dienstag, den 22. Januar.** **1856.**

Artikel IV. der Verfassung.

δ Man sollte meinen, daß Artikel IV. der Verfassung, der bestimmt, daß alle Preußen vor dem Gesetze gleich sind, und daß Standes-Vorrechte nicht stattfinden sollen, in jedem Staate, der darauf Anspruch macht, ein Rechtsstaat sein zu wollen, etwas so selbstverständliches ist, daß kein denkender Mensch auf die Idee kommen könnte, die Aufhebung dieses Artikels zu beantragen. Wozu überhaupt ein Gesetz, wenn es nicht Allen mit denselben Wohlthaten dieselben Verpflichtungen auferlegt? Was Gesetz ist, das ist allgemeingültig in der Natur wie im Staate und läßt weder Ausnahmen, noch Vorrechte zu. Der Himmel schickt Sonnenschein und Regen ohne Unterschied, die allgütige Natur kennt keine Standesvorrechte, und vor ihren Gesetzen sind alle Menschen und mithin auch alle Preußen gleich. Der Frühling kommt dem Patrizier nicht früher als dem Plebejer, und wenn er gekommen ist, spendet er Wärme und Wachsthum nach allen Seiten hin, und wenn er etwas mit größerem Segen anerkennt, so sind es die Verdienste der Thätigkeit und mühseliger Arbeit.

Wir können es begreifen, wenn ein Mann von berühmtem Namen, ein Sproß jener alten Geschlechter, die mit dem Ruhm, dem Wachsthum und Gedeihen des Staates und Volkes innig verwachsen sind, auf seinen Namen etwas Großes hält, und sich besser, und vornehmer dünkt, als die Geschlechter, die trotz ihrer Namen namenlos sind, von denen kein Klang der Vorwelt, Mitwelt oder Nachwelt angehört. Und wie wir dies begreifen können, so sind wir gern bereit, die großen Thaten der Ahnen auch an den Enkeln zu ehren. Aber wir können es nicht fassen, daß Menschen, die an und für sich unendlich viel besser situirt sind, als die meisten ihrer Mitmenschen, die an Gütern und Vermögen, an Ehren und Ansehen, an Aemtern und Würden vor Millionen bevorzugt sind, noch nach besonderen Vorrechten streben, die nicht in der Natur ihrer gesellschaftlichen und politischen Stellung liegen, die sie nicht anders ausüben können, als auf Kosten ihrer vom Leben minder begünstigten Mitbürger. Wo liegt hier Patriotismus und Christenthum, um von Vernunft und Billigkeit zu schweigen? Wo liegt hier der Adel der Gesinnung, ohne den kein Adel als Stand denkbar ist. Ist der preußische Richterstand nicht ehrenhaft genug, um Grafen und Fürsten Recht zu sprechen? Und ist das preußische Gesetz nicht gerecht genug, um ihm gegenüber auf eine erimirte Stellung zu verzichten?

Die Motive des Antrages zur Aufhebung des Artikels IV. der Verfassung nennen die erste Bestimmung, daß alle Preußen vor dem Gesetze gleich sein sollen, revolutionair, sie finden die zweite, daß die Standesvorrechte nicht stattfinden sollen, unverständlich, und behaupten, daß beide mit der neueren Gesetzgebung in Widerspruch stehen. Wir bemerken zur ersten, daß es mehr als revolutionair, daß es anarchisch ist, die Gleichheit vor dem Gesetze aufheben zu wollen; wir bemerken zur zweiten, daß, wenn eine Gleichheit vor dem Gesetze vorhanden ist, ganz selbstverständlich Standesvorrechte nicht vorhanden sein können, und was endlich die Behauptung anbetrifft, daß der ganze Artikel mit der neueren Gesetzgebung in Widerspruch stehe, so glauben wir das wohl, aber nicht mit der, die ist, sondern mit der, die kommen soll, nicht mit der revidirten und beschworenen Verfassung, sondern mit der zu „verbessernden“, mit der, die, um Verfassung sein zu können, nur das Eine nöthig hat, daß die Geschichte Preußens um ein paar Jahrhunderte zurückgeht.

Orientalische Frage.

Die dem Friedensjubel nachhinkenden Boten kommen schon in Schaaren herbei: Wir lassen einige derselben sprechen. Der Pariser Korrespondent der Köln. Z. meldet:

„Wie ich Ihnen schrieb, ist Herr v. Bourqueney in seiner Friedens-Depesche wirklich zu weit gegangen und hat, wie aus einer später hier eingetroffenen offiziellen Depesche hervorgeht, in seinem Enthusiasmus für den Frieden Dinge gemeldet, die nicht ganz richtig sind. Rußland hat die österreichischen Propositionen einfach angenommen, wie es vor einem Jahre die vier Garantie-Punkte gutgeheißen hatte. Es hat aber keineswegs einer Diskussion der Propositionen entsagt. Ich will nicht weiter untersuchen, wie es mit dem fünften Punkte steht; ich verweise Sie deshalb einfach auf den Artikel der gestrigen Morning Post. Dieser hat eine um so größere Wichtigkeit, als derselbe, wie ich erfahre, Lord Palmerston zum Verfasser hat. Dieser Artikel hat in der hiesigen offiziellen Welt, deren Spitze vielleicht allein von Herrn v. Bourqueney nicht mystifizirt worden ist, die größte Sensation erregt, und Fould, der Staats-Minister, welcher die Morning Post nicht zu halten scheint, ließ sich die fragliche Nummer heute aus dem Lese-Kabinet des Herrn Galignani holen. Dieser Artikel versetzt den Friedens-Hoffnungen einen harten Stoß. Noch mehr thut dieses aber der von gestern datirte Privatbrief eines englischen Ministers, den ich zu lesen Gelegenheit hatte und worin gesagt wird, daß nur sehr geringe Hoffnung für die Wiederherstellung des Friedens vorhanden sei. Was nun die Gerüchte von Einstellung der Feindseligkeiten 2c. betrifft, so sind dieselben vor der Hand ganz unbegründet. Wie ich aus sicherer Quelle erfahre, hat der Kriegs-Minister Befehl gegeben, die kriegerischen Rüstungen in nichts zu unterbrechen. Der von dem Kriegs-Minister nach dem Süden erlassene Befehl, die Munitions-Sendungen nach der Krim wieder einzustellen, ist, wie es scheint, zurückgenommen worden.“

Die Hauptstelle des angezogenen Artikels der englischen „Morning Post“ lautet:

„Es ist von der höchsten Wichtigkeit, sich recht klar zu machen, daß der Akt, welcher Rußland glücklicher Weise zu so großen und wichtigen Zugeständnissen bewogen hat, ein österreichischer Akt ist und daß die von Rußland angenommenen fünf Vorschläge in Wahrheit nicht alles das enthalten, was die Westmächte für nöthig erachten, um sich auf Unterhandlungen einzulassen. Als sich das Wiener Kabinet an England und Frankreich wandte, um die Bedingungen zu erfahren, unter welchen sie geneigt sein würden, Frieden mit Rußland zu schließen, erfolgte eine direkte und bestimmte Antwort. Auf diese Antwort gründete Oesterreich die Vorschläge, welche Rußland so eben angenommen hat. Allein Oesterreich hat dem Czaren nicht den ganzen Inhalt unserer Forderungen mitgetheilt, und es würde nicht loyal gehandelt sein, sich in Diskussionen einzulassen, ohne daß die Präliminarien in hinreichend klarer und bestimmter Weise geregelt sind, um es einerseits Rußland unmöglich zu machen, die Behauptung aufzustellen, es sei von uns in Verhandlungen hineingelockt worden, ohne daß wir es vollständig von deren Tragweite in Kenntniß gesetzt hätten, und andererseits zu verhindern, daß wir selbst den Manövern jener schlauen Diplomatie ausgesetzt werden, durch welche sich bereits früher unsere Minister so arg haben übers Ohr hauen lassen. So sind zum Beispiel in den österreichischen Vorschlägen die Aalands-Inseln nicht erwähnt und trotzdem glauben wir zu wissen, daß Lord Clarendon dem Wiener Kabinet förmlich erklärt hat, England müsse darauf bestehen, daß Rußland sich verpflichte, Bomarsund nicht wieder aufzubauen. Dieser in Bezug auf die militärischen Erfolge zu rechtfertigende, und in Bezug auf seine große Bedeutung für den europäischen Frieden unerläßliche Akt wird durchaus nothwendig, wenn man bedenkt, daß wir ein Bündniß mit Schweden geschlossen haben, und daß es unsere Pflicht ist, unseren Bundesgenossen nicht den Gnaden Rußlands zu überlassen und den Wiederaufbau einer nur hundert Meilen von Stockholm entfernten gewaltigen und drohenden Festung nicht zu gestatten.“

In Marseille ist am 19. Januar der „Jourdain“ mit der Post aus Konstantinopel vom 10. Januar angekommen. Die Nachrichten aus der Krim gehen bis zum 6ten. Es herrschte noch strenge Kälte. Die Kanonade von den Nordforts von Sebastopol dauerte noch immer fort. Es wird eine Expedition nach Georgien unter dem Befehl Sir Colin Campbell projektirt. — General Williams ist noch in Tiflis.

Der „Times“ wird aus Marseille telegraphirt, daß Herr Murray, der englische Gesandte am persischen Hofe, am 6. Dezember Teheran verlassen hat. Der „Superb“ ist im schwarzen Meere mit der ganzen Mannschaft untergegangen, nur der Kapitän wurde gerettet. („Times“ bemerkt, daß dies Schiff nicht das königliche dieses Namens sei.) Das Transportschiff „Talavera“ ist im Marmorameer untergegangen. Die Mannschaft wurde gerettet. Zu Kertsch wurde ein Angriff der Russen erwartet.

Ueber Konstantinopel, 7. Januar, hat der Constitutionel Nachrichten aus Erzerum erhalten, denen zufolge Ismail Pascha (Kmety) nachgewiesen hat, daß die Russen durchaus nicht im Stande sind, die Offensive zu ergreifen, so lange der Boden noch so hoch mit Schnee bedeckt ist. Die türkische Regierung würde demnach 3—4 Monate Zeit haben, um sich auf den nächsten Feldzug zu rüsten. Kmety glaubt, daß dem General Murawieff trotz seiner erhaltenen Verstärkungen leicht Schach zu bieten und Erzerum zu decken sei, wenn der rechte Mann den Oberbefehl erhalte; doch müsse derselbe das gerade Gegentheil von Selim Pascha sein, dem der Fall von Kars vorzugsweise zuzuschreiben sei.

Der „Kaukasus“ bringt eine Nachricht, welche ein ganz neues Licht auf den Feldzug in Mingrelien wirft. Man glaubte bisher, daß derselbe ohne Unterstützung Schamyl's unternommen worden sei, und erfährt nun, daß, aller Wahrscheinlichkeit nach, zwischen diesem Chef und dem türkischen Feldherrn ein vollständiger Plan für das Zusammenwirken bestanden hat. In der Mitte des August hatte Mohamet Amin, so berichtet das obenerwähnte Blatt, gegen 3000 Mann gesammelt, um die den Russen unterworfenen Auls von Kuban her zuüberfallen. Der Schauplatz dieser Ereignisse ist also das Land der unabhängigen Tscherkessen im Westen des kaukasischen Isthmus, im Quellengebiet des Kuban, fast an den Abhängen des Elborus, und eine glückliche Diversion hier, im Norden von Abchasien, mußte Omer Pascha's Unternehmen außerordentlich unterstützen, indem den Russen jede Verbindung mit dem Innern abgeschnitten wurde. General-Lieutenant Kosloffski, der interimistische Kommandant der kaukasischen Linie, sammelte deshalb auf das Schleunigste die ihm zu Gebote stehenden Truppen, um die Vereinigung der von verschiedenen Seiten herbeieilenden Bergbewohner zu hindern. Diese lagerten in den Engpässen des Kuban und der Teberda nur zehn Werst von den russischen Posten an der Kuma. Am 29. August hatte Kosloffski die Teberda erreicht, und schon am folgenden Tage war er den Haufen Mohamet Amins bis auf eine halbe Meile nahe. Dieser zog sich auf die Höhen von Kadiko zurück, wo er sich verschanzte. Ein paar russische Bataillone unter dem Obersten Sultan-Kasa-Girei wurden den Kuban hinaufgeschickt, um die zu den Bergvölkern eilenden Verstärkungen zurückzuwerfen, was auch vollkommen gelang. Am 6. September, also nur einen Tag vor dem Ingur-Uebergang Omer's, griff Kosloffski diese Höhen an, die schon durch die Expedition des Generals Emmanuel im Jahre 1828 berühmt geworden sind. (Der genannte Bergrücken liegt auf dem rechten Ufer des Kuban, in der Nähe der Einmündung des kleinen Flusses Chudeß.) Die Tscherkessen hatten nicht weniger als dreißig Verschanzungen, eine hinter der anderen angelegt, von denen ein großer Theil mit dem Bajonet genommen werden mußte. Der Major Ludulaki vom Kubanschen Jäger-Regiment blieb bei einer dieser Attaken; schließlich aber mußten die Tscherkessen, welche gegen 200 Todte und Verwundete hatten, doch weichen und flohen auf Bergwegen nach der großen Laba. Auf diese Weise wurde ein Unternehmen, welches jedenfalls Omer großen Vorschub geleistet hätte, im Keime unterdrückt.

Aus Petersburg, 11. Januar, wird dem „Nord“ geschrieben: „Durch Tagesbefehl des Generals Murawieff vom 4. Dezember ist das Paschalik von Kars sammt den angrenzenden Theilen des Paschaliks von Olta, welche sich unterworfen haben, unter dem Namen „Provinz Kars“ vereinigt worden, und ist deren Civil- und Militär-Verwaltung dem General Melikoff übertragen worden. — Aus Tiflis wird gemeldet, daß daselbst die gefangenen englischen Offiziere am 9. Dezember aus Kars eingetroffen sind. Am 10. kam auch der Muschir Vassif Pascha mit den Generalen Hafiz, Achmed und Hussein Pascha und dem Chef des Generalstabes Ferik Pascha an.“

Dem „Wien. Fr.“ wird aus Bukarest unter dem 10. Januar gemeldet, daß das Einrücken eines Korps von 5000 Türken, Franzosen und Engländern über Rustschuk nach Giurgewo (Walachei) erwartet werde.

Deutschland.

§§ **Berlin,** 21. Januar. Die heutige Sitzung der Abgeordneten wurde um 12¼ Uhr durch den Präsidenten Grafen zu Eulenburg eröffnet. Am Ministertisch befanden sich die Herren Simons, v. Westphalen, drei Regierungs-Kommissarien, von Bodelschwingh, v. Manteuffel.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls geht man zur Berathung des einzigen Gegenstandes der Tages-Ordnung: Erster Bericht der Budget-Kommission über die für 1856 aufgestellten Etats für die Verwaltung der direkten und indirekten Steuern und über die Einnahmen und Ausgaben aus dem Salz-Monopol.

Der Berichterstatter Hr. v. Patow nimmt bei dem Anfang der Debatte das Wort zur Beleuchtung der finanziellen Lage des Staates, welche ihn zu einer Uebersicht des Etats führt. Die Rede enthält indessen nur ein Resumé der Ihnen bereits bekannten Positionen und Thatsachen. Es wird namentlich als ein erfreulicher Fortschritt hervorgehoben, daß zum ersten Male seit 1848 in einem Etat die Ausgaben durch die Einnahmen gedeckt werden, und somit der Etat als ein entschieden befriedigender bezeichnet werden kann. Zu wünschen bleibe nur, daß auch nicht Einnahmen weiter erhoben waren, als man anfangs bestimmt hatte. Die Position der Grundsteuer wird mit 10,086,826 Thlr. genehmigt. Dagegen beantragt die Kommission, das Haus wolle beschließen, die Erwartung auszusprechen, daß die Staats-Regierung den Art. 101 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 und das die Aufhebung der Grundsteuer-Befreiungen betreffende Gesetz vom 24. Februar 1850 baldmöglichst zur Ausführung bringen werde.

Der Kommissions-Bericht motivirt sehr gründlich die Nothwendigkeit der Aufhebung der Grundsteuerbefreiungen.

Die Sachlage basire auf folgende Punkte:

1) daß alle Grundsteuer-Befreiungen und Bevorzugungen seit dem 24. Februar 1850 gesetzlich aufgehoben sind, faktisch aber noch fortbestehen, weil die Staats-Regierung
   a) die ihr durch dieses Gesetz übertragene vorläufige Veranlagung der bis dahin befreiten oder bevorzugten Grundstücke zwar begonnen und größtentheils ausgeführt, aber nicht vollständig zu Ende gebracht, und

b) den nach §. 5 des Gesetzes den Kammern vorzulegenden Entwurf eines Gesetzes wegen der Erhebung der neu veranlagten Grundsteuer am 17. Februar 1852 zwar eingebracht, demnächst aber zurückgezogen und einen neuen Entwurf seitdem nicht vorgelegt hat;

2) daß der zugesicherte Entwurf eines Gesetzes wegen Einführung einer allgemeinen Grundsteuer bisher noch gar nicht eingebracht worden ist.

Als ein Hauptmotiv für den Antrag führt die Kommission an: „Die Erhebung eines Grundsteuer-Zuschlages für die allgemeinen Staatszwecke ist aber absolut unzulässig, so lange die Grundsteuerfrage unerledigt bleibt. Darin muß gewiß eine ernste Mahnung liegen, diese Frage möglichst bald in Angriff zu nehmen. — Diese Mahnung wird um so dringender, wenn man es sich als möglich denkt, daß die gegenwärtigen Lasten noch erheblich gesteigert, daß wir in Kriegs-Kalamitäten verwickelt werden können. Sollte dieser Fall eintreten, so würden dann doch unfehlbar die größten und schlimmsten Lasten den Grundbesitzern auferlegt und auf diese ohne alle Berücksichtigung der bestehenden Zustände (der vorhandenen Befreiungen und Bevorzugungen) lediglich nach der Leistungsfähigkeit, aber freilich nach einem improvisirten, darum mangelhaften und die Einzelnen schwer drückenden Maßstabe repartirt werden. So ist es erfahrungsmäßig in allen Zeiten der Noth gehalten worden und so wird es, weil es in der That keinen anderen Ausweg giebt, auch in Zukunft bei großen Kalamitäten gehalten werden. Ein Zustand der Dinge aber, der in bösen Tagen die Probe nicht aushält, und sofort mit einem andern vertauscht werden muß, kann auch für gewöhnliche Zeiten unmöglich als ein normaler und gesunder, als ein zu konservirender angesehen werden. Eine weise Politik muß daher die Zeit der Ruhe benutzen, um die Einrichtungen zu schaffen, welche auch den außergewöhnlichen Zeiten gewachsen sind.

Bei der langen und lebhaften Diskussion dreht man sich namentlich um die Frage, ob die Grundsteuer eine Frage oder eine Rente sei. Herr v. d. Horst sieht keine Veranlassung für den Antrag, ja eine Ausgleichung würde nur eine fette Finanzmilchkuh bilden, wodurch namentlich die Provinz Westphalen doppelt gemolken würde. Herr v. Wedel erklärt sich gleichfalls dagegen, da ihm der Antrag in politischer Hinsicht gefährlich erscheint.

Herr Rohden spricht für den Antrag. Rheinland und Westphalen litten am meisten unter dieser Steuer und würden stets diesen Anträgen beitreten. Zunächst handle es sich um Erfüllung der in Art. 101 der Verfassung gegebenen Verheißung einer Steuerrevision und Abschaffung der Bevorzugungen. In den Motiven zu der im vergangenen Jahre eingebrachten Vorlage wegen Forterhebung des Steuerzuschlages habe der Finanzminister selbst die in politischer wie finanzieller Beziehung gleich wichtige Ausgleichung der Grundsteuerfrage versprochen. Das möge man sich zu Herzen nehmen (Lärm rechts).

Herr Kühne (Erfurt) bezeichnet die Grundsteuer als ein noli me tangere. Die Regulirung als eine summa injuria gegen den Staat.

Herr Harkort erklärt sich dafür. Herr v. Gerlach sehr energisch dagegen. Art. 101 der Verfassung sei kein Gesetz, sondern nur die Ansicht eines solchen, da es erst eines zweiten Gesetzes zur Ausführung bedürfe. Den Eigennutz, den man der Rechten vorwerfe, könne er nicht anerkennen. Wenn man die Börsen der Ritterschaft belasten wolle, ohne daß man eine revolutionäre, sondern vielmehr eine reaktionäre Absicht daran knüpft, so würde man ihn dafür schwärmen sehen. Eine Hoffnung auf günstigere Finanzgestaltung ließe sich nur dadurch erfüllen, daß man solche Anträge abwirft oder lieber gar nicht einbringt.

Herr Reichensperger (Geldern) in langer und sehr scharfer Rede für den Antrag. Er erinnert die Rechte an das historische Alter der Steuer. Schon für die Leviten sei die Grundsteuer erhoben worden und der liebe Gott, der sie eingesetzt, habe schwerlich daran gedacht, eine Ungerechtigkeit zu begehen. In Westphalen hoffe jeder Bauer auf Erfüllung des Art. 101 der Verfassung. Die Rechte habe stets nur für Steuererhöhungen gestimmt, während die Linke auf Verminderung hingearbeitet habe. Freilich sei die Grundsteuer vom Uebel, aber es sei fast unmöglich, eine Steuer zu schaffen, die dies nicht sei. Gerlach's Schwärmerei für Steuern erinnere ihn an die Geschichte, in welcher Jemand versprochen habe, sich zu erhängen und nur sich vorbehalten hat, den Baum dazu auszusuchen (Gelächter). Herr v. Blankenburg gegen den Antrag, den man nur dazu benutzt habe, um Stadt gegen Land, die östlichen gegen die westlichen Provinzen aufzureizen. Damit schließt die Diskussion. Der Berichterstatter, Herr v. Patow, weist vor Allem die letzte Auslegung des Antrages von Seiten des Vorredners entschieden zurück. Die Linke beabsichtige Nichts als die Aufrechterhaltung der Verfassung und die Wahrheit ihrer Verheißungen. Er empfiehlt die Annahme des Antrages.

Bei der über denselben vollzogenen namentlichen Abstimmung wird der Kommissions-Antrag mit 156 gegen 146 Stimmen angenommen. Die Minister enthalten sich der Abstimmung. Das Haus nimmt sämmtliche Einnahme-Positionen des Berichtes an. Damit schließt die Sitzung um 3 Uhr, die nächste zur Berathung der Ausgabe-Positionen findet morgen Dienstag 11 Uhr statt.

Oesterreich.

Wien, 19. Januar. Als bestimmt können Sie annehmen, daß die hier im Zuge befindlichen Vorverhandlungen den besten Fortgang nehmen. Die Vermittelung des Waffenstillstandes durch Oesterreich wird ehestens zu Ende gediehen sein, bald wird auch das Nöthige in Betreff der Friedensverhandlungen, die ohne Zweifel zu Wien stattfinden werden, vorgekehrt werden. Es wird diesfalls nur noch einer Rückantwort aus St. Petersburg entgegengesehen. (Nat. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 19. Januar. Heute hielt Herr Nisard seine Vorlesung. Mindestens 100 Stadt-Sergeanten hielten den Hof der Sorbonne besetzt, und der Polizei-Präfekt war persönlich zugegen. Im Saale standen eine Anzahl Sergeanten links und rechts vom Stuhle des Professors. Der Saal war voll Studirender; die Vorlesungen gingen aber ohne Tumult zu Ende. Beim Weggehen und außerhalb des Saales pfiffen die Studenten; 4 oder 5 wurden verhaftet. — Herr v. Seebach ist zum Großkreuz der Ehrenlegion ernannt worden.

Provinzielles

* In Neu-Vorpommern herrscht bekanntlich ein sehr reges Streben für Ackerbau-Verbesserungen, und das rasche Steigen der Güterpreise liefert den Beweis, wie sich dieses Interesse lohnt. Ein landwirthschaftliches Blatt hat dort bisher noch gefehlt. Eldena, als Sitz der landwirthschaftlichen Akademie, bot die geeigneten Kräfte dazu. Seit Neujahr haben die Herren Rohde, Trommer und F. Jühlke die Herausgabe eines „Landwirthschaftlichen Wochenblattes für Neuvorpommern und Rügen" begonnen, das, nach der Probenummer zu urtheilen, sich durch Tüchtigkeit und Vielseitigkeit der Mittheilungen empfehlen wird.

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin,** 21. Januar. Ueber den gestrigen Brand in der Unterwiek geht uns folgende Zuschrift zu:

„Der gestrige Abend gab uns nach Verlauf einiger Wochen abermals Gelegenheit, die Leistungen unserer Löschanstalten beurtheilen zu können. Gegen 9 Uhr gerieth ein nahe vor dem Frauenthor belegenes Wohnhaus in Feuer. Lange währte es, ehe eine Spritze zur Stelle war und ungefähr eine Stunde verfloß, ehe es gelang, dieselbe in Thätigkeit zu setzen. Trotz der günstigsten Verhältnisse, Windstille, Nähe der Oder, laue Witterung, mußte man nicht nur das Wohnhaus gänzlich niederbrennen, sondern bald auch den etwa 15 Schritt entfernt liegenden Schuppen vom Feuer ergriffen sehen. Zum Glücke war derselbe mit Seegras, einem bekanntlich schlecht brennenden Material, gefüllt, und nur diesem Umstande ist es zu verdanken, daß man hier das Feuer bewältigen konnte. Man scheint aber dabei wenig sorgfältig zu Werke gegangen zu sein, denn schon nach wenigen Stunden brannte das Seegras von Neuem auf. Gegenüber dem abgebrannten Hause befindet sich ein Holzstäbelager und der Speicher des Herrn Marchand. Die Gefahr für ersteres namentlich war groß; die nächstgelegenen Hölzer hatten bereits in Folge der großen Hitze zu verkohlen angefangen u. lediglich dem glücklichen Zufalle, den günstigen Witterungsverhältnissen ist es zuzuschreiben, daß dieses Lager von den Flammen verschont blieb. Die anwesende Löschhilfe wäre sicher nicht in der Lage gewesen, es zu schützen. Und welche Gefahr wäre entstanden, wenn erst diese große Menge Brennmaterial in Feuer gerathen und dasselbe dadurch ohne Zweifel auch dem Marchandschen Speicher mitgetheilt wäre? —

Wer über die Unzulänglichkeit unserer Löschmittel seither noch im Zweifel war, dem muß der gestrige Abend die Augen geöffnet und ihn zu der Ueberzeugung gebracht haben, daß dieselben in der gegenwärtigen Organisation wahrhaftig nicht geeignet sind, den Einwohnern Stettins irgend Beruhigung zu gewähren. Nur den günstigen Verhältnissen haben wir es bei den bisherigen Bränden zu danken gehabt, wenn dieselben keinen größeren Umfang erreichten. Eine Vermessenheit aber wäre es, darauf auch für die Zukunft bauen zu wollen. Nehmen wir vielmehr die bisherigen Erfahrungen als warnende Fingerzeige hin und dringen endlich mit Ernst auf die Reorganisation unserer Löschanstalten. Zwanzig Mann des Berliner Feuerwehr-Korps hätten unzweifelhaft das gestrige Feuer sofort im Entstehen erstickt und Alles beendigt.

** (Schwurgericht. Sitzung vom 21. Januar.) Zwei Sachen von weniger allgemeinem Interesse standen heute zur Verhandlung an.

Den Vorsitz hatte Herr Kreisgerichtsrath Ludwig übernommen, die Staatsanwaltschaft war durch den Assessor Pfeil vertreten, als Gerichtsschreiber fungirte der Appell.-Gerichts-Ref. Schünemann.

In der ersten Sache ist der schon mehrmals wegen Diebstahls bestrafte Arbeitsmann Fiehn aus Schwedt bezüchtigt, mittelst Einbruchs dem Amtmann Nobbe aus dessen Vorwerk Frostenwalde mehrere Enten und Gänse gestohlen zu haben. Der Angeklagte läugnete zwar hartnäckig und behauptete, er sei in angetrunkenem Zustande nach dem Vorwerk gekommen, habe hier in der Giebelwand des Hauses ein Loch entdeckt und sei in dasselbe, um dort auszuruhen, hineingestiegen, doch wurde durch die Zeugen hinlänglich festgestellt, daß am Tage vorher noch keine Oeffnung in der Giebelwand gewesen, daß bei Entdeckung des Diebstahls mehrere noch warme todte Enten vor dem Loche und der Angeklagte selbst in dem Erdgeschosse, wo der Entenstall sich befindet, hinter einer Karre versteat angetroffen worden ist. Demnach gewannen die Geschworenen auch sogleich die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten und wurde derselbe wegen schweren Diebstahls mit 6 Jahren Zuchthaus und 6jähriger Stellung unter Polizeiaufsicht bestraft.

Die zweite Verhandlung betraf einen schweren Diebstahl, welcher am 24. November pr. auf dem Holzhofe des Kaufmanns Juppert hier verübt war. Desselben angeklagt sind

der Arbeitsmann Wallig aus Pasewalk,
der Arbeitsmann Rensky aus Altwarp, und
der Arbeitsmann Malzahn aus Hagen bei Pölitz,

alle drei schon mehrfach bestraft.

Sämmtliche Angeklagte waren geständig und unterblieb deshalb die Zuziehung der Geschwornen.

Die Angeklagten haben sich am 24. November nach dem Juppertschen Holzhofe begeben. Wallig ist auf den Schultern Malzahns über den 7 Fuß hohen Zaun gestiegen, hat aus einem auf dem Hofe befindlichen Schuppen durch Herausnehmen mehrerer Einsatzbretter einen sogenannten Taljonläufer genommen, diesen durch die von innen aufgeriegelte Pforte seinen Komplicen herausgereicht, welche denselben sodann zu einem Schiffer auf der Silberwiese getragen haben. Obwohl dieser am Nachmittage den Angeklagten den Ankauf eines Taus zugesagt, hatte er doch dem Hafendiener Kenntniß davon gegeben und wurden die Diebe, als sie zum Kahne gelangten, von der Hafenpolizei in Empfang genommen.

Wallig wurde zu 5 Jahren 6 Monat Zuchthaus, Rensky zu 5 Jahren Zuchthaus, Beide zu 5jähriger Stellung unter Polizeiaufsicht, und Malzahn, bei dem mildernde Umstände angenommen wurden, da er noch nicht wegen Diebstahls bestraft ist, zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt, Letzterem auch die Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr untersagt.

** Morgen findet im Kasinosaale die erste Aufführung einer größeren neuen Komposition unseres allverehrten Musikdirektors Dr. Carl Loewe: „Das hohe Lied Salomonis", statt. Abgesehen von dem wohlthätigen Zwecke — der Ertrag des Konzerts kommt der hiesigen Suppenanstalt zu Gute — sind wir überzeugt, daß auch der bekannte und vielgefeierte Name des Komponisten eine zahlreiche Zuhörerschaft herbeiziehen wird.

* Zum Direktor des hiesigen Gymnasiums soll der „Magdebg. Ztg." zufolge der bekannte Philologe Dr. Eckstein, bisher Rektor der lateinischen Hauptschule der Franckeschen Stiftungen zu Halle, ausersehen sein.

(Eingesandt.)

In Ihrem geschätzten Blatte standen kürzlich zwei Mittheilungen, nach welchen die Absicht vorliegt, eine Veränderung der hiesigen Hausnummern vorzunehmen und mehrere Straßen in eine zu verwandeln. — Jene erste Neuerung kommt gewiß nicht ohne dringende Gründe zur Ausführung, da der Nutzen einer solchen Veränderung zugleich mit Nachtheilen verknüpft ist, die der Beachtung wohl werth sein dürften:

Die bisherige Numerirung ist in die Hypothekenbücher, Feuerkataster 2c. aufgenommen, viele auf gewerbliche Verhältnisse sich beziehende Anzeigen in den Lokalblättern knüpfen sich an die jetzige Bezeichnung und eine Veränderung läßt eine schwierige Orientirung besonders für die Erforschung örtlicher an Häuser sich knüpfender Erinnerungen schon nach einiger Zeit befürchten. Der hier erscheinende Wohnungs-Anzeiger ist ein Lexikon für die Auffindung von Häusern und Personen geworden und seine Benutzung bietet nebst den sonst gebräuchlichen Hülfsmitteln eine genügende Aushülfe dar. Da die Ausdehnung der hiesigen Straßen, die Zahl der Häuser mit denen der Residenz in durchaus keinem Verhältniß steht, so liegt der Wunsch nahe, eine Copie zu meiden, welche die bisherige Numerirung trotz einiger Ausstellungen ersetzen soll.

Nach der zweiten Mittheilung beabsichtigt man, mehrere näher bezeichnete Straßen in eine zu verwandeln und da diese Neuerung gewiß nicht ohne Veränderung der Straßen-Namen sich ausführen läßt, so möge es uns verstattet sein, gegen eine solche Verwandlung ebenfalls unsere Bedenken auszusprechen:

An die Namen der Straßen, Plätze und sonstigen Oertlichkeiten einer Stadt knüpfen sich viele lokale Erinnerungen, welche zur geschichtlichen Physiognomie eines Ortes gehören und möglichst konservirt werden müssen. Die alten Namen enthalten mit ihren gewerblichen, geschichtlichen Bezeichnungen einen Kreis von Merkzeichen, welche als Erbe der Vergangenheit Achtung verdienen, da sie von den Vätern herrühren. Wenn die Pietät alte Bauwerke zu konserviren sucht, so halten wir es ebensowohl gerechtfertigt, Straßennamen zu konserviren, welche wie mehrere Personennamen vielleicht nicht vollständig mehr zu deuten sind, trotzdem aber im Munde der Bewohner und in den amtlichen Dokumenten sich erhalten haben. Für die örtliche Geschichte ist die Erhaltung nicht unerheblich, dagegen bleibt es dem jetzigen Geschlechte überlassen, neuen Straßen, neuen Plätzen, neuen Thoren neue Namen zu geben.

Wir bitten also um Schonung und Erhaltung der bisherigen Namen, da eine konservative Richtung auch nach dieser Seite hin gewiß mit dem Sinne der Väter unserer Stadt im Einklange steht.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Co.

Januar	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	20	329,44'''	329,27'''	329,41'''
Thermometer nach Reaumur.	20	+ 1,2°	+ 2,0°	+ 1,9°

Stadt-Theater.

Stettin, den 21. Januar. „Karl XII. auf Rügen". Vaterländisch-militärisches Schauspiel in 4 Akten von Dr. Karl Töpfer.

Töpfer's Militairschauspiele — und er hat deren mehrere geschrieben — haben unter einander große Familienähnlichkeit. Ein edler, braver Fürst treibt sich — meistens inkognito — im Lande umher und spielt den deus ex machina in den Herzensverwickelungen seiner Unterthanen. Gewöhnlich demaskirt sich der unerkannte Prinz erst im letzten Akt, wenn alles den höchsten Gipfel der Verwirrung erreicht hat, indem er seinen Oberrock aufknöpft und den Stern auf seiner Brust zeigt, dem dann Jedermann — vor Allen der mürrische Vater, der seiner Tochter nicht den Heirathskonsens geben will — seinen unterthänigsten Respekt bezeigt.

In dem gestern aufgeführten Lustspiel giebt sich der schwedische König, zum Schaden des Stückes, schon am Schluß des zweiten Aktes zu erkennen, ganz gegen die gewöhnliche Regel der Komödienfabrikation. Man kann aber dessen ungeachtet nicht leugnen, daß das Stück mit hinreichender Bühnengewandtheit gemacht ist, so daß es, so verbraucht auch die Motive, so gewöhnlich die Fabel und so schablonenmäßig auch die Charaktere sind, dennoch immer von Zeit zu Zeit gern gesehen wird. Wir möchten die ganze Gattung dieser „vaterländisch-militärischen" Schauspiele mit den Genrebildern in der Historienmalerei vergleichen. Nicht die Geschichte selbst, sondern das Anekdotenhafte in der Geschichte bildet den Stoff; es sind Familienscenen, in denen zufälliger Weise die Akteurs historische Personen sind. Wir zählen zu diesen als die bekanntesten: „Des Königs Befehl" und „Vor hundert Jahren" nebst den unzähligen Anekdotenkomödien aus dem Leben Friedrichs des Großen. Als Mittelpunkt dient diesen Stücken gewöhnlicher ein volksthümlicher Held, wie der alte Fritz, der alte Dessauer, Derfflinger und Blücher. Der zwölfte Karl von Schweden ist gleichfalls ein passender Charakter für einen Komödien-deus ex machina. Herrisch und leutselig zugleich, hat er ein genug abenteuerliches Leben geführt, um Stoff zu einem Dutzend von Komödien zu geben.

Herr Hein spielte diesen König gestern mit hystorischer Treue in Maske und Ton. Ein edelmüthiger, tapferer Fürst wird auf der Bühne stets eine dankbare Rolle sein, und so wurde sie denn auch mit großem Erfolge durchgeführt. Der originellste Charakter ist unstreitig in der Komödie der alte, lustige Pachter Adam Wählich, der lachend Alle zum Lachen bewegt, selbst den unglücklichen Major Fahnberg und zum Schluß sogar den ernsthaften König von Schweden. Herr Hesse brauchte in dieser Rolle nur seinem kräftigen Naturell die Zügel schießen zu lassen, um lachend die Lacher auf seiner Seite zu haben. Seine Rolle gipfelt sich in dem Moment, da er gezwungen wird, eine Anweisung von einigen lumpigen tausend Thalern entgegen zu nehmen, die er dem schwedischen König vor Zeiten vorgeschossen hat, und er nun, um auch seinerseits auf seinem Trotzkopf zu bestehen, die Anweisung nimmt, sie als Fidibus ansteckt, und gemüthlich mit ihr seine Pfeife anrauchend, behauptet, er tilge Staatsschulden, eine Methode, die jeder Finanzminister als eine höchst praktische und billige anerkennen müßte.

Herr Seidel spielte den feigen, schurkischen Amtmann Muckeboldt mit gelungener Maske und gutem Humor, Frl. Senger und Frl. Wolfram waren in ihrer Erscheinung sehr zierliche Rügianerinnen, das Ganze erregte in den mancherlei hochkomischen Scenen die allgemeinste Heiterkeit.

Zum Schluß wurde der Prinz von Armenien wieder vorgeführt, zum Ergötzen des Sonntagspublikums auf der Gallerie und um die Dekoration — den Platz vor dem Berliner Museum, mit einer Ansicht der großen Treppe und der Kiß'schen Amazone — doch nicht so ganz umsonst angefertigt zu haben. Die Wiederholung der neuen Posse: „Ein Stündchen in der Portierstube" mußte, wie wir hören, auf höheren Befehl unterbleiben. Es ist an dem Stücke gewiß nichts verloren, wenn es auch nie aufgeführt worden wäre, obgleich wir gestehen, daß wir nicht begreifen können, was dieses zwar höchst unbedeutende, aber doch auch sehr harmlose Stück in Ungnade gebracht hat. Bestände eine ästhetische Censur, dann müßte freilich die Heinrich'sche Posse so gut wie der armselige Prinz von Armenien von der Bühne verbannt werden. Dieses Richteramt sollte man aber billiger Weise den Theaterdirektoren, und wenn diese etwas durchschlüpfen lassen, dem Publikum überlassen. K.

— In mehreren Berliner Blättern findet sich die Mittheilung, daß am Dienstag Abend ein gewisser B. in einem Berliner

Stadtverordneten=Versammlung.
Am Dienstag, den 22. d. M. ist keine Sitzung.
Wegener

Konkurseröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Stettin, Abtheil. für Civil=Prozeßsachen.

Stettin, den 14. Januar 1856, Abends 6 Uhr.

Ueber das Vermögen der unter der Firma Sedlaczeck und Hirsekorn zu Kupfermühl bestehenden Handels-Gesellschaft ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 13. Januar 1856 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justiz-Rath Alker hierselbst bestellt. Die Gläubiger der genannten Handelsgesellschaft werden aufgefordert, in dem auf den 22. Januar 1856, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichts-Lokal, 2 Treppen hoch rechts, vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter Böhmer anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben

Allen, welche von der gemeinschuldnerischen Handels-Gesellschaft etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 16. Februar d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehaet ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

Es sollen circa 300 Stücken Bauhölzer aus der hiesigen Kirchenforst meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden und ist dazu ein Termin auf den 5ten Februar c., 10 Uhr Vormittags, in dem Königl. Forst.-Auktions-Lokale hierselbst angesetzt worden.

Falkenwalde, den 18. Januar 1856.

Der Kirchen=Vorstand.

Bekanntmachung.

Der Coaks-Verkauf auf der hiesigen Gas-Anstalt erfolgt von heute ab nur in den Wochentagen von 9 Uhr Vormittags bis zum Dunkelwerden, bei längerer Tages-Zeit bis 6 Uhr Abends, wovon das Publikum unterrichtet wird.

Stettin, den 22. Januar 1856.

Die Commission der Gas=Anstalt.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 24. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, soll auf der Straße von Stettin nach Damm, vorzugsweise am Blockhause, eine Parthie alte Brückenhölzer und Astholz, von gekropften Weiden, in verschiedene Haufen gestellt, meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Stettin, den 21. Januar 1856.

Der Wasser=Bau=Inspektor
Exner.

Die Generalversammlung

des Vereins gegen Thierquälerei findet am Freitag, den 25. d. Mts., Abends 6½ Uhr, im Börsensaale Statt. Wir bitten um zahlreiche Theilnahme und ist Jedermann der Zutritt gestattet.

Carl Becker. Bülow. Crelinger. C. Meister. Franz Meyer.

Heute Dienstag, am 22. Januar 1856:

das Hohelied Salamonis,

Oratorium, gedichtet von **W. Telschow**, componirt von **C. Loewe**, im Casino-Saale, Abends präcise 7 Uhr. Billets a 20 sgr. u. Texte a 2½ sgr. sind in den Buchhandlungen der Herren Saunier und Bote & G. Bock, sowie am Eingange, a 1 Thlr. zu haben. Der Ertrag ist für die Suppen-Anstalt unserer Armen bestimmt.

Ende halb 10 Uhr.

Loewe.

Wohlthätigkeit!

In den bei hiesiger Kämmerei-Casse veranstalteten Collecten sind noch eingegangen:

a. zur Unterstützung der Nothleidenden in hiesiger Stadt.

69) Von F. Z. 5 Rt., 70) F.... 15 sgr., 71) W. G. 2 Rt., 72) Schultze 3 Rt.

b. für die verschämten Armen in hiesiger Stadt.

4) Von der Expedition der Pommerschen Zeitung und des General-Anzeigers sind abgeliefert, die am Sylvester-Abend gesammelten:
a. von W. J.... 7 Rt. 15 sgr. } zusammen 8 Rt.
b. von C. D. J. 1 Rt. } 15 sgr. und
5) von W. B. 1 Rt.

Neue Liedertafel.

Heute Dienstag, Abends 8 Uhr, Uebungsstunde im Schützenhause.

Der Vorstand.

Schützen-Verein der Handlungsgehilfen.

Heute Dienstag den 22. Januar, im Schützenhause

CONCERT.

Anfang 7 Uhr.

Einführungen finden nicht statt.

Der Vorstand.

Auctionen.

Auction

am 24 Januar c., Vormittags 9 Uhr, Königsplatz Nr. 824, über Kronleuchter, Tischzeug, birkene und mahagoni Möbel, als: Sopha, Schreib- u. Kleider-Sekretaire, Spinde aller Art, Spiegel, Kommoden, Tische, Stühle, Haus- und Küchengeräth.

R e i s l e r.

Entbindungs=Anzeigen.

Die heute früh 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Mathilde geb. Lorentz, von einem gesunden Knaben, zeigt, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst an.

Stettin, den 26. Januar 1856.

v. Knobelsdorff,
Hauptmann und Compagnie-Chef im 2. Infanterie-(Königs-)Regiment.

Todes=Anzeigen.

Heute Morgen entschlief nach langen Leiden unser innig geliebte Gatte und Vater, der Regierungs-Sekretair **Moritz Haken**, im Alter von 52 Jahren, sanft zu einem bessern Leben. Statt besonderer Meldung zeigen dies Freunden und Bekannten ergebenst an

die Hinterbliebenen.

Stettin, den 19. Januar 1856.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause Statt, Baustr. Nr. 477.

Zu verkaufen.

Beste gesottene Hafergrütze, a Mtz. 9sgr., Kartoffelgraupen, Kraft- u. Kartoffelmehl, fein u. fein Mittel-Graupen, weiß u. br. Perl-Sago, sowie alle übrigen Mehlwaaren in bester Qualität empfiehlt

F. W. Kratz,
Breitestr. Nr. 360.

Seesand a Schfl. 25 sgr. a Mtz. 2 sgr. bei

F. W. Kratz,
Breitestr. Nr. 360.

Sehr schönes süßes Pflaumenmuß bei **C. Leistikow,**
Pelzerstr. 655,
vis-à-vis dem Königl. Kreis-Gericht.

Feinen **„Pecco=Blüthen=Thee"** in Blechbüchsen, a ½ Pfd. und 1 Pfd. Inhalt, empfiehlt in bekannter Güte billigst

G. A. Kaselow, gr. Oderstr. No. 10.

Beachtenswerth.

Kramsta'sche **Creas-Leinen** in allen Nummern und Breiten, irische und bielefelder Leinen, so wie eine große Auswahl der rühmlichst bekannten herrnhuter Hausleinen von reinem Handgespinnst, empfiehlt zu den billigsten Fabrikpreisen

L. Manasse,
Langebrückstraße.

Weisse und gelbe Glacé-Handschuhe

zu 7½ **Sgr. das Paar** bei

Emanuel Lisser.

Neueste wollene Kleiderstoffe

in den elegantesten und geschmackvollsten Dessins empfing soeben aus England, und **offerirt zu den billigsten Preisen**

L. Manasse,
Langebrückstraße.

En gros & en detail.

Jules Le Clerc

aus Berlin

befindet sich hier mit reichassortirtem Lager der allerneuesten und praktischen

Kupferschreibfedern

in fünfzigerlei Sorten und in jeder beliebigen Spitzart,

Konstantinopel= u. Königs=Federn, ganz neue Composition,

wie auch mit einer, bedeutenden Auswahl fein, extraf., mittel-, breit- u. ganz breitgespitzten

Büreau-, Correspondenz- u. Schulfedern,

endlich über 450 Sorten äußerst sauber fabricirter und fein elastischer

Stahl- und Metallcompositions-Federn von Le Clerc, Gillott, Mitchell, Perry, Hinks Wells, Miers u. dgl. m.,

in jeder Härte, Weichheit und Spitzart, darunter **Zeichen-, Noten- u. Damen-Federn** 2c. Preise per Gros (a 144 Stück) von 3 Sgr. an und höher bis zu 1½ Thlr. Bei Abnahme größerer Quantitäten zu Fabrik-Preisen.

Federhalter

zweckmäßigster Einrichtung in großer Auswahl.

Auf geehrtes Verlangen wird jedem Büreau eine Auswahl Federn und Halter zur geneigten Ansicht zugesandt; auch können dieselben bei mir zu jeder Tageszeit bequem probirt werden. Der Verkauf befindet sich **große Wollweberstraße 582 u. dauert nur bis incl. Donnerstag, den 24. d. M.**



Die
Polsterwaaren-Fabrik
von
F. GROSS,
Schuhstr. 860, 1 Treppe hoch,
unterhält stets eine sehr reichhaltige Auswahl modernster u. aufs Beste gearbeiteter Polster-Möbeln zu billigsten, festen Preisen, und empfiehlt sich dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mit allen in dieses Fach und zur vollständigen Einrichtung gehörigen Artikeln. Bestellungen werden prompt ausgeführt, wie auch jede Auskunft bereitwillig ertheilt.

Reinen Kiehn=Theer,
Steinkohlen=Theer,
Schiffs=Pech,
Schuhmacher=Spahn.

C. F. Diedrich Wwe.,
Fischerstraße 1039.

Frische, sehr gute Koch=Butter,

= **à Pfd. 7¼ Sgr.** = bei 5 Pfd. 7¼ Sgr., in ganzen Fässern noch billiger,

extra feine Tisch=Butter

von süßer Sahne = a Pfd. 9 Sgr. = empfiehlt

Louis Rose.
Bau- und Breitestr.-Ecke 381.

Lichtschläger! die allerbesten Harzer Kanarien-Vögel bekommt man bei

C. Hoffmann, Mönchenbrückstr. 206.

Um mit unserem Vorrath von Winterhüten etwas zu räumen, so werden dieselben unterm Einkaufspreise verkaufen.

A. Ebeling & Co.

Ich bin willens mein Fahrzeug von 10 Lasten, mit vollständiger Takellage u. sämmtlichem Zubehör, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich bei mir melden.

Schiffer **H. Michel Ehmke,**
in Wollin auf der Wieck.

Spiegel,

in allen Größen, in Mahagoni-, Birken-, Barock- und Gold-Rahmen, hat billig abzulassen

F. Gross, Schuhstr. 860.

Tanzlokale — der Musenhalle — nach einer von ihm begonnenen Schlägerei mittelst eines Wurfes durch eine Flasche eine erhebliche Verletzung am Kopfe davon getragen habe. Diese Version, meldet die „Zeit", entbehrt der thatsächlichen Richtigkeit. Das Wahre an der Sache ist Folgendes: B. kam spät in der Nacht in die Musenhalle, wo er Stammgast ist, wechselte beim Wirth Medding einige Zweithalerstücke und verschenkte das eingewechselte Geld an einige ihn stürmisch begrüßende Damen. Auch der Tanzmeister begrüßte B. mit einer Höflichkeit, welche diesen veranlaßte, mehrere Flaschen Wein geben zu lassen und außer andern Bekannten namentlich auch diesen Tanzmeister zum Mittrinken einzuladen. B., der in einer Loge Platz genommen, wollte sich wieder entfernen, gerieth aber mit dem Kellner wegen des Zahlungspunktes in Konflikt. Was zwischen beiden vorgefallen, ist dunkel, keinenfalls aber hat eine Schlägerei mit dritten Personen stattgehabt. Genug, man hörte plötzlich im Saale mehrere Frauenzimmerstimmen aus der Loge: „Herr Gott! Er verblutet sich, er verblutet sich!" Man eilte in die Loge und fand den ganzen Fußboden derselben mit Blut bedeckt, B. aber mit einer tiefen Wunde im Kopfe bleich daliegen. Als er wieder zu sich gekommen und man ihn fragte, wer ihm die Wunde beigebracht, wies er auf einen unweit stehenden Kellner mit dem Bemerken, daß dieser ihm seinen Stock aus der Hand gerissen und ihm damit mehrere Schläge über den Kopf versetzt habe. Als einer der anwesenden Herren dem betreffenden Kellner Vorwürfe darüber machte, packte der Kellner auch diesen Herrn, um ihn zur Loge hinauszuwerfen, als der wachthabende Polizeibeamte sich bewogen fand, die streitenden Parteien zu trennen und dadurch weitere Excesse zu verhüten. Der verwundete B. mußte nach Hause gefahren werden, soll aber bereits wieder wohlauf sein. Charakteristisch für die Damengesellschaft der Musenhalle ist die Thatsache, daß, obwohl darunter Dutzende waren, die von B. schon mehr oder weniger beschenkt worden sind, sich „unter diesen Larven nur eine einzige fühlende Brust" bewogen fand, dem Verwundeten durch Waschen 2c. weiblichen Beistand zu leisten, während die Anderen, kalt und theilnahmlos, neugierig zusahen.

— Das Journal für Landwirthschaft für das Königreich Hannover bringt in seinem dritten Jahrgange 1855, S. 417 — 422 einige von C. Struckmann auf der Domäne Wunde bei Göttingen angestellte Versuche über die verschiedene Zusammensetzungen der Kuhmilch zu verschiedenen Tageszeiten. Die Mittheilungen über diese Versuche führen an die in Wunde gewöhnlichen Fütterzeiten, die für die Thiere bestimmten Futtermittel und Futtermengen, die Melkzeiten, die Methode der Analysirung der Milch und die Ergebnisse der Versuche. Diese Versuche bestätigen vollkommen die bereits von Empirikern gemachten Wahrnehmungen, daß die Milch von einer und derselben Kuh und von einem und demselben Tage, aber zu verschiedenen Tageszeiten gemolken, qualitativ verschieden ist, daß die Morgenmilch die ärmste sowohl an festen Stoffen überhaupt, als auch namentlich an Butter ist, daß der Buttergehalt in der Mittagsmilch steigt, am größten aber in der Abendmilch wird. Den Untersuchungen nach zeigt kein anderer Bestandtheil der Milch in seiner Menge so große Schwankungen als das Fett; der Gehalt an Proteinstoffen zusammengenommen, bleibt sehr konstant, und auch die Salze und der Milchzucker zeigen verhältnißmäßig nur geringe Abweichungen. Das specifische Gewicht der Milch ist in allen Fällen nahezu dasselbe, und läßt sich darum von diesem kein Schluß auf die Zusammensetzung der Milch machen. Die Struckmann'schen Versuche bestätigen ferner die von Reiset gemachte Beobachtung, daß das kürzere oder längere Verweilen der Milch im Euter einen wesentlichen Einfluß auf die Zusammensetzung der Milch ausübt, indem bei diesen Versuchen die Morgenmilch, die während des Verlaufs von neun Stunden sich im Euter ansammelte, die wässerigste war und den geringsten Gehalt an Butter zeigte, die Mittagsmilch, während acht Stunden angesammelt, etwas besser war, die Abendmilch dagegen, während sieben Stunden angesammelt, die Morgen- und Mittagsmilch durch ihren Reichthum an festen Stoffen und namentlich an Butter übertraf.

Rüdersdorfer Steinkalk

können wir die Tonne in Folge hoher Preise aller Materialien nicht unter 2 Thlr. 2½ Sgr. frei Baustelle hier liefern und wird die zurückgelieferte leere Tonne mit 12½ Sgr. in Abzug gebracht.

Stettin, den 12. Januar 1856.

Carl Hirsch. Ernst Becker.

Soeben gelangte ich wieder in den Besitz des ächt englischen **Gichtpapiers**, welches ich mir hierdurch erlaube meinen geehrten Kunden anzuzeigen.

C. Hagenes, Bollwerk 1096.

Sopha-Gestelle

in größter Auswahl zu verschiedenen Preisen, offerirt

F. Gross, Schuhstr. 860.

Rohrstühle

in jeder Form, zu soliden Preisen, sind zu haben bei

F. Gross, Schuhstr. 860.

Bettstellen

in Mahagoni-, Birken-, Eichen- und Fichtenholz, zu jedem Preise bei

F. Gross, Schuhstr. 860.

Reifschlägerstraße 126

wird

Caffee, Zucker, Gewürze, Thees, Reis, Catharinen-, Türk. und **Böhm. Pflaumen, Sardellen, Capern, fein Oliven-Oel, Tafellichte,** sämmtliche Colonial-Waaren zu festen Preisen verkauft. Bei Entnahme von 5 bis 10 Pfd. ab, werden Engros-Preise gestellt.

Vermischte Anzeigen.

Gr. Oderstr. 14.

Altes Eisen	a Pfd. 6—9 Pf.,	der Ctr.	2, 2½—3 Rt	
" Kupfer	a " 9—9½ sgr.,	" "	36 Rt.	20 sgr.
" Messing	a " 5—5½	" "	21 "	— "
" Blei	a " 2	" "	7—8 "	— "
Alte Knochen	a " 5 Pf.,	" "	1 "	15 "

Militair-Tressen, alte Kleidungsstücke u. dgl. m., werden ebenfalls **nur** am allerhöchsten bezahlt

gr. Oderstr. 14 bei M. A. Cohn.

Hasen-, Marder-, Fuchs-, Dachs-, Iltis- und Otter-Felle werden zum **höchsten Preise** angekauft in der Produktenhandlung **gr. Oderstrasse 14** bei

M. A. Cohn.

---

2 Stand Betten

sind sehr billig zu verkaufen gr. Oderstr. 14 bei

M. A. Cohn.

Pensions-Gesuch.

Schüler, welche das hiesige Gymnasium oder die Friedrich-Wilhelm-Schule besuchen wollen, finden zu Ostern in anständiger Familie billige und liebevolle Aufnahme. Das Nähere bei **Th. Bachmann** in Stettin.

Ein feiner Laden, oder eine Parterre-Vorderstube, zum Geschäfts-Local passend, wird am Heumarkt oder Neuenmarkt gesucht. Adressen beliebe man in der Exped. dieses Blattes unter **B. No. 5** abzugeben.

Putzhütchen zu Maskenbällen, sehr geschmackvoll, verleiht und verkauft

Auguste Knepel,

oberhalb der Schuhstraße 148,

vis-à-vis der Hof-Apotheke.

Portemonnais werden reparirt Mönchenstraße 608 parterre. **C. Jungmichel.**

Photographien u. Daguerreotypen

werden täglich angefertigt von

W. Lublow, im Schützenhause.

Preis-Courant.

Hasenfelle a 4, 5—6 Sgr., Rehfelle a 10 Sgr., Iltisfelle a 1 Thlr., Marderfelle a 2—3 Thlr., Fuchsfelle a 1—5 gr., Hirschleder a 1—3 Thlr., Dachsfelle a 1 Thlr., Otterfelle a 3—4 Thlr., Ziegenfelle a 17 Sgr. und Kaninchenfelle a 1 Sgr.

Krautmarkt Nr. 977. Krautmarkt Nr. 977.

Für altes Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Zink, altes Eisen, Knochen, Lumpen, Tauwerk, Zeitungs-Papier, Borsten, Schweinehaare, Felle, besonders Hasen-, Kaninchen-, Iltis-, Marder-, Fuchs-, Dachs-, Schaf- und Ziegenfelle u. dgl. m., wird der **allerhöchste Preis** gezahlt

Kuhstrassen-Ecke 278 im Laden.

Gummischuhe reparirt und lackirt

C. Hoffmann, Mönchenbrückstr. 206.

Gummi-Schuhe werden dauerhaft reparirt Rosengarten No. 292, 3 Tr. **C. A Gierke**, Schuhmachermstr.

= Gold, Silber, Uhren, Tressen, Zinn, Kupfer, Messing, Blei, Betten, alte Kleidungsstücke, Wäsche c. kauft und zahlt die höchsten Preise **G. Cohn**, Rosengarten 300. =

1000 Thlr. werden auf ein Haus in der Stadt von einem prompten Zinszahler zum 1. Mai oder 1. Juni gesucht. Selbstdarleiher erfahren das Nähere in der Exped. d. Bl.

Zu Ostern d. J. kann ich noch einige Pensionärinnen bei mir aufnehmen. Nachhülfe bei den Schularbeiten und Unterricht in weibl. Handarbeiten wird gern ertheilt.

F. Grothjohann,

Mönchenstr. 610, 3 Treppen.

Echte und unechte Militair-Tressen, wie Schärpen, Portepees, gestickte Sachen ꝛc. werden angekauft

Krautmarkt 977.

Borsten,

Schweinehaare, werden wiederum angekauft und der höchste Preis gezahlt in der Borstensortiererei

Krautmarkt No. 977.

In einem Hause der Oberstadt, in einer frequenten Gegend belegen, kann ein Laden eingerichtet werden; hierauf Reflectirende belieben sich baldigst zu melden, wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Gummi Schuhe, werden dauerhaft reparirt, Mönchenstr. Nr. 458. **A. Stein**, Schumachermstr.

An einem guten Mittagstisch sind noch mehrere Plätze a 3 sgr. frei Auch gutes Landbrod ist zu haben Bollen- u. große Domstr.-Ecke Nr. 790.

Masken-Anzüge

sind in meiner Garderobe gut zu haben.

P. Schulz,

kleine Domstr. 687, 1 Tr. hoch.

Grüne Glasbrocken kauft fortwährend und zahlt für den Ctr. 8, 9 und 10 Sgr. je nachdem das Quantum ist, **F. W. Kratz,**

Breitestraße Nr. 360.

Eine Handharmonika ist gefunden. Der Eigenthümer kann selbige gegen Erstattung der Insertionskosten binnen 8 Tagen abholen, widrigenfalls ich sie als mein Eigenthum betrachte.

W. Busanny in Möhringen.

Junge Bulldoggen werden zu kaufen gesucht. Näheres nimmt die Redaction d. Bl. unter Chiffre R. K. 19. nebst Preisangabe entgegen.

Wintergarten von Carl Bayer.

Heute, Dienstag den 22ten Januar, **Quartett.**

Caffée-Royal,

große Domstr. 671.

Heute, Dienstag, den 22. Januar:

Concert à la Strauss.

Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Sgr. Ende 10 Uhr.

Zu vermiethen.

Ein geräumiger Laden,

zu jedem Geschäft passend, ist zum 1. April 1856, Schuhstr. 860 zu vermiethen. Näheres daselbst, part.

Eine möbl. Stube ist Roßmarkt 702 zu vermiethen.

Gr. Wollweberstraße 591 ist die Bel-Etage, bestehend in 4 Stuben, Cabinet, Küche ꝛc., zum 1sten April miethsfrei.

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, Kammer und Küche ist sogleich oder zum 1. Februar zu vermiethen, gr. Lastadie 213.

Eine Schlafstelle Rödenberg 329 bei **Müller.**

Roßmarkt 711 ist die 2. Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, heller Küche nebst Zubehör zum 1. März zu vermiethen. Das Nähere daselbst im Laden,

---

= Im Aktien-Speicher Nr. 50 =

sind sofort noch einige Böden zur Vermiethung frei

Ein Quartier von 6 Stuben nebst Zubehör ist eine Treppe hoch am Paradeplatz Nr. 543 zum 1sten April zu vermiethen.

Eine fein möblirte Stube ist zum 1. Februar zu vermiethen Reifschlägerstr. 51, 3 Treppen.

Mönchenstraße 473 ist eine kleine Wohnung für 2½ Thlr. Miethe monatlich zu vermiethen.

No. 655, Pelzerstr., in der 2. und 3. Etage sind 2 herrschaftliche Quartiere von 3 und 4 Stuben zum 1. April d. J. zu vermiethen.

Eine Erknerwohnung ist zum 1. Februar zu vermiethen, gr. Lastadie 213.

Breitestraße 358 ist eine möbl. Stube, parterre sofort zu vermiethen.

---

2 Stuben, Kabinet, Küche nebst Zubehör, Sonnenseite, sind Fischerstraße Nr. 1032 zum 1. April zu vermiethen.

Eine möbl. Stube für 1 auch 2 Herrn ist billig zu vermiethen, Baumstr. 1022, 3 Tr. l.

Ein anständiges junges Mädchen findet Wohnung Klosterhof 1138 parterre.

Eine Wohnung von 6 heizbaren Zimmern, nebst allem Zubehör, eine Treppe hoch, ist zum 1sten April zu vermiethen in der Magazinstraße Nr. 257. Das Nähere darüber Nr. 489.

Kohlmarkt Nr. 435 ist die 2 Treppen hoch befindliche Wohnung, bestehend aus Entree, 2 Vorderstuben, 1 Hinterstube und Küche ꝛc. zum 1sten April zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden.

---

1 möbl. Zimmer ist zum 1. Febr. zu vermiethen, Mönchenstr. 610, 3 Tr.

Ein Mädchen kann Wohnung bekommen, Rödenberg Nr. 240, parterre.

Eine Stube und Küche, eine Treppe hoch nach vorne, ist an eine einzelne Dame oder Herren zum 1. Februar zu vermiethen. Näheres kl. Papenstr. 311.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger gebildeter Mann, der die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zu Ostern d. J. eine anderweitige Stelle als Inspektor. Auf hohes Gehalt werden keine Ansprüche gemacht und ist derselbe auch fähig Caution zu stellen. Adressen werden gebeten Berlin, Anhaltstraße 11, 1 Tr. hoch links, abzugeben.

Ein tüchtiger Schlosser-Geselle, der mit Schmieden Bescheid weiß, findet Beschäftigung Breitestr. 386.

Ein ordentlicher Laufbursche wird sofort verlangt von **Stropp & Vogler,**

Kohlmarkt 433.

---

1 Commis und 2 Lehrlingen fürs Material-Geschäft werden sofort Stellen nachgewiesen durch

Franz Bernsée jun., Breitestr. 370.

Ein in allen Zweigen der Gärtnerei erfahrener verheiratheter Kunstgärtner sucht einen Dienst zum 1. April Addressen werden in der Expedit. d Bl. unter **X. 20** erbeten

---

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn den Herren Sattlermstr. Stöter zu Naugard, Dr. M. Passow zu Alt-Reetz bei Wrietzen, Dr. Siemerling zu Neubrandenburg. — Eine Tochter den Herren Gastwirth Gerver zu Naugard, Domainen-Intendant Braun zu Lötzen, Dr. Lietzen zu Berlinchen, Maurermstr. Lange zu Treptow a. d. T.

Verlobt: Gutsbes. v. Bülow-Döberitz, Clara v. Zanthier, Groß-Wunkeschin. Hauptmann im 15. Inf.-Regmt. a. Flotow, Adele Francke, Dresden. Kaufmann C. Grunau, Louise Zeitz, Bublitz und Neuwarp.

Verbunden: Prof. Carl v. Siebold, Antonie Nöldechen, Göttingen. Gerichts-Assessor Eduard v. Lossow, Pekagia v. Wierzchaczewska zu Posen.

Gestorben: Apotheker Frick zu Lychen. Des Pred. Dr. Simson zu Königsberg Tochter Clara. Verw. Geheimräthin Herstig, geb. von Maltitz zu Budweitschen. Kreisger.-Secretair Voß zu Treptow a. d. T. Hauptmann im 4. Art.-Regmt. Kolewe zu Meran. Frau des Sanitäts-Rath Dr. Andresse zu Berlin. Des Dr. Sachs Sohn Otto zu Berlin. Verw. Kriegsräthin Einbeck zu Berlin. Schiffsbaumeister Ploen zu Köpenik. Gutsbesitzer Rossow auf Grünhufe.

Glacé-Handschuhe

= in weiß, schwarz, so wie in allen Farben = habe ich so eben eine Sendung direkt aus = Paris erhalten, und empfehle dieselben zu = dem erstaunend billigen Preise von 7½ sgr. = das Paar.

Louis Wiener,

Neuenmarkt- und Hühnerbeinerstr.-Ecke 948

Alle Sorten Futterzeuge,

als: einfache Futter-Cattune	a Elle	1¼ sgr.,
= Doppelcattun	a Elle	2 "
= Taillenleinen	a Elle	3 "
= ⁵⁄₄ Futtergaze	a Elle	1¾ "
= ⁶⁄₄ do.	a Elle	1¼ "
= Futterbarchend	a Elle	2 "

so wie sämmtliche Posamentier-, Seidenband- und Weiß-Waaren zu den billigsten Preisen nur bei

Louis Wiener,

Neuenmarkt- und Hühnerbeinerstr.-Ecke 948, im Hutmacher Schulz'schen Hause.

Angekommene Fremde

vom 20. bis 21. Januar 1856.

„Hotel du Nord": Kaufleute Lehmstedt a. Magdebnrg, Gömann, Meister, Daus u. Wulff a. Berlin, Gutsbes. Schröder a. Buchholz, Oberbürgermeister Grabow a. Prenzlau, Dr. philos. Behneke a. Berlin.

„Hotel Drei Kronen": Kaufleute Schmuhl a. Soldau, Lippold a. Altenburg, Bernhard a. Halle, Barnaß a. Fordon, Arnheim a. Prenzlau, Delkeskamp a. Bremen, Bähr, Kühl und David a. Berlin, Gimnasiast Kahl u. Klotsch a. Stargard, Dr. jur. Karstens a. Gotha.

„Hotel de Prusse": Kaufleute Strauß a. Frankfurt, Müller u. Hartmann a. Berlin.

„Hotel Fürst Blücher:" Fräulein v. Trapke a. Berlin, Kaufleute Kerkel a. Magdeburg, Ulrich a. Potsdam.

„Preußischer Hof:" Schmidtgef Engelbruht a. Stettin, Schuhmacher Just a. Danzig und Otto a. Potsdam, Fleischer Banschunbeutel a. Biesenberg, Brauer Kretschmer a Guson

„Grüner Baum:" Kaufmann und Partikulier Kwilecki a. Neustadt, Handlungscommis Zoch aus Meseritz.

„Stadt Wien:" Mühlenmstr. Gerbitz a. Manzlow, Tipser Henning a. Schneidemühl.

Berliner Börse vom 21. Januar 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl.	4½	100½	B
St.-Anl. 50/52	4½	101	bz
" 1853	4	97¼	B
" 54/55	4½	101	bz
St.-Pr.-Anl.	3½	110—11¼	bz
St.Schuldsch.	3½	87½	G
Seeh.-Präm.	—	150	B
K. & N. Schld.	3½	86¼	G
Brl.-St.-Oblg.	4½	100¾	bz
" " "	3½	85	G
K. & N. Pfdbr.	3½	97¼	G
Ostpr. Pfdbr.	3½	—	—
Pomm. "	3½	97¼	G
Posensche "	4	—	—
Pos. n. Pfdb.	3½	90¾	bz
Schles. Pfdbr.	3½	91½	bz
Westpr. "	3½	87¾	bz

Rentenbriefe			
K. und N.	4	95½	G
Pomm.	4	96	bz
Pos.	4	93½	bz
Preuss.	4	96	bz
West. Rh.	4	94½	bz
Sächs.	4	94	bz
Schles.	4	93½—¾	bz
Pr. B.-Anth.	4	126	bz
Od.-D.-B.-O.	4½	—	—
Friedrichd'or	—	—	—
Louisd'or	—	109⅝	bz

Ausländische Fonds.

Brschw. B-A.	4	126½	bz
Weimar "	4	114	bz
Darmst. "	—	111½—11	bz
Oest. Metall.	5	73½—74	bz u B
" 54r Pr.-A.	4	92	bz u G
" Nat.-Anl.	5	76—76¾	bz
R. Engl. Anl.	5	100	bz
" 5. Anl.	5	89½	bz
R P. Sch. obl.	4	78	G
Poln. Pfdbrf.	4	—	—
" III. Em.	—	91½	G
Pln. 500 Fl.-L.	4	82	bz u G
" A. 300 fl.	5	87	G
" B. 200 fl.	—	—	—
Kurh. 40 thlr.	—	37½	bz
Baden 35 fl.	—	27	bz
Hamb. Pr.-A.	—	64	G

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düss.	3½	86½	bz
" " Pr.	4	88	G
" II. Em.	4	87	bz
Aach.-Mastr.	4	56½	G
" " Pr.	4½	91¼	bz
Amstd.-Rott.	4	—	—
Belg. gar. Pr.	4	—	—
Berg.-Märk.	4	83½—84½	bz
" " Pr.	5	101⅛	bz
" II. Em.	5	100¾	bz
Dtm.-S. Pr.	4	87½	G
Berl.-Anhalt.	4	163—62	bz
" " Pr.	4	—	—
Berlin-Hamb.	4	114½	bz
" " Pr.	4½	102½	G
" II Em.	4½	102	G
Berlin-P.-M.	4	100	bz
" Pr. A. B.	4	92¾	bz
" " L. C.	4½	100	bz
" " L. D.	4½	99⅜—½	bz
Berlin-Stett.	4	167½—66¾	bz
" " Pr.	4½	100¾	bz
Brsl. Frb. St.	4	137	bz
" neue	4	126—½	bz
Cöln.-Minden	3½	164½—63¾	bz
" " Pr.	4½	101¼	B
" II. Em.	5	103⅝	bz
" "	4	90½	G
" III. Em.	4	89¾	bz
" IV. Em.	4	89¼	bz
Düss.-Elberf.	4	117—19	bz
" " Pr.	4	90¾B5%101¾G	
Frz. St.-Eisb.	5	134¾—33	bz
" " Pr.	3	54	G
Ludw. Bexb.	4	155½	bz u B
Magdb.-Halb.	4	—	—
Magdb.-Witt.	4	47½	bz
Magd. W.-Pr.	4½	96¼	G
Mainz-Ludh.	4	—	—
Mecklenburg.	4	56¾—56	bz
Münst.-Ham.	4	93¼	B
Nst.-Weissen	4½	—	—
Niedschl.-M.	4	93	bz
" Pr.	4	93	G
Pr. I. II. Ser.	4	93—¼	bz
" III. "	4	92¾	G
" VI. "	5	102½	bz
Niedschl. Zb.	4	—	—
Nb. (Fr.-W.)	4	54¾—½	bz
" Prior.	5	—	—
Obschl. Lit. A.	3½	212	bz
" " B.	3½	177—79	bz
" Pr. A.	4	92	B
" " B.	3½	80¾	G
Obschl. Lit. D.	4	90	G
" " E.	3½	78½	bz
P. W. (S. B.)	4	55	bz
" Ser. I.	5	—	—
" " II.	5	—	—
Rheinische	4	112¼—11½	bz
" (St.) Pr.	4	—	—
" Pr.	4	—	—
" v. St. g.	3½	83	bz
Ruhr.-Crefld.	3½	85	bz
" Pr. I.	4½	— —4%87¼	B
Starg.-Posen.	3½	93	bz
" Pr.	4	—	—
" "	4½	99¾	G
Thüringer	4	110	bz
" Prior.	4½	100	bz
" III. Em.	—	99¾	bz
Wilh.-Bahn	4	193—94¾	bz
" neue	4	165	G
" Prior.	4	89¾	bz

Die Börse war recht günstig gestimmt und bedeutende Kauf-Aufträge veranlassten eine namhafte Steigerung der meisten Course; einige schlossen wieder ein wenig billiger. Das Geschäft war von ausserordentlich bedeutendem Umfange.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin. — Druck von R. Graßmann